

## Domradio-

Ein großes Geschenk ist es, dass aus dem Dom täglich zweimal die heilige Messe übertragen wird, dazu auch noch das Beten des Rosenkranzes.

Für all das möchte ich Ihnen allen danken, sicherlich auch für viele andere, die genauso froh darüber sind. So konnte ich und kann ich all das erleben:

- ❖ die würdigen Eucharistiefiern
- ❖ die ausgezeichneten Predigten
- ❖ das wohltuende Rosenkranzgebet

all das in dem großartigen Rahmen der Marienkapelle oder auch des Altars vor dem Schrein der Heiligen drei Könige.

Alle Beteiligten machen ihre Sache gut:

- ❖ die braven Ministrantinnen und Ministranten
- ❖ die engagierten Lektorinnen und Lektoren
- ❖ der aufrechte Sakristan und Lektor, die liebenswürdige Sakristanin und Lektorin
- ❖ die hervorragenden Organisten
- ❖ die tüchtigen Kantorinnen und Kantoren
- ❖ die andächtig zelebrierenden Priester und Bischöfe

Sie alle machen ihre Sache gut - „vom kleinsten und gemeinsten Mann bis rauf zum Kapitän“.

Die aus dem Dom übertragenen Gottesdienste und Gebetszeiten haben mich durch die letzten Wochen getragen und tun es auch jetzt noch. Gott sei Dank kommt ja – so sieht es aus – auch das liturgische „Leben“ in den Gemeinden jetzt wieder in Gang. Natürlich freue ich mich darüber, in absehbarer Zeit wieder die Sonntagsmessen und auch die werktäglichen Frühmessen (montags und mittwochs jeweils um 6:30 Uhr gefeiert von Pastor Kreuzberg in der Kirche Sankt Michael in Geistingen – an den übrigen vier Wochentagen um 6:55 Uhr im Kloster Sankt Augustin) erleben zu können. Aber an den Abenden werde ich mit Sicherheit weiterhin Dom-Radio einschalten .

## Erinnerungen an die Frühmessen im Dom

Mit dem Dom, vor allem aber mit den Eucharistiefiern am Morgen und auch am Abend bin ich schon viele Jahre vertraut. Vor allen Dingen am Wochenende setze ich mich – in normalen Zeiten – gerne in die S-Bahn, um dann in der Marienkapelle oder auch in der Sakramentskapelle die heilige Messe mit feiern zu können. Das mache ich auch, wenn ich auf eine Tagesreise nach Amsterdam oder Hamburg gehe.

Über viele Jahre habe ich in meiner Pfarrgemeinde Liebfrauen in Hennef mit helfen dürfen, die Kinder auf die erste heilige Kommunion vorbereiten. Zwei, drei Monate nach dem Weißen Sonntag waren die Kinder dann eingeladen zu einer Reise nach Köln. Wir haben uns dann immer an einem Samstagmorgen um 7:09 Uhr mit dem Regionalexpress auf den Weg nach Köln gemacht, um dort den Dom zu besuchen. Wir waren immer recht früh dort, und wir hatten dann das Glück, einen fast noch leeren Dom zu erleben. Wir freuten uns über die Ausmaße der Kathedrale, über so viele Sehenswürdigkeiten.

Um 8:00 Uhr waren wir dann in der Marienkapelle. Die Kinder sind ja nicht so zurückhaltend wie wir Erwachsenen, sie gingen in die beiden ersten Bänke. Sie haben sich immer Mühe gegeben, die heilige Messe aufmerksam und andächtig zu verfolgen.

Die zelebrierenden Priester waren immer recht freundlich zu unserer Gruppe, schlossen uns manchmal mit in ihr Gebet ein.

Einige ergriffen auch die Chance, nach der Heiligen Messe die Kinder zu begrüßen.

In besonderer Erinnerung sind mir da drei Priester:

- ❖ Dompfarrer **Johannes Bastgen**: Der bat uns, mit ihm vor den Dreikönigsschrein zu kommen. Dort beantwortete er die vielen Fragen der Kinder, gab uns weitere Informationen. Schließlich durften wir sogar alle unter dem Schrein hindurch gehen. Herr Bastgen nahm sich recht viel Zeit für uns, sagte dann aber: „Jetzt muss ich gehen. Ich habe noch ein Treffen mit

dem evangelischen Stadtpfarrer.“ Ein Kind aus unserer Gruppe fragte: „Sie sind aber doch katholisch, Herr Pastor?“ Die Antwort von Herrn Dompfarrer Bastgen: „Ja, und wie!“

- ❖ Weibbischof **Norbert Trelle**: Er begegnet sie den Kindern in gleicher liebenswürdiger Weise. Auch er ging mit uns vor den Schrein der Heiligen drei Könige und antwortete geduldig auf die vielen Fragen der Mädchen und Jungen. Ich erinnere mich auch noch, wie er auf eines der schönen Domfenster hinter dem Schrein zeigte und sagte: „Zu diesem Fenster schaue ich immer besonders gerne, wenn ich hier die heilige Messe feiere. Es schenkt uns besonders schönes Licht.“
- ❖ Die Begegnung mit dem Dritten ist etwa zehn Jahre her. Dieser Priester ging nach der Heiligen Messe vom Altar aus direkt auf die Kinder zu und fragte sie: „Woher kommt ihr denn?“ Und er nahm uns mit, und auch diese Gruppe erfuhr ganz viel über den Schrein der Heiligen drei Könige und über den Dom überhaupt. Zum Schluss sprach der Priester dann uns alle an und gab uns schöne Grüße mit für: „Pastor Jansen, Pastor Friedrichs,... Moment, wen haben wir denn da noch?“ ... Ich fragte ihn jetzt: „Darf ich denn Ihren werten Namen wissen?“ „**Stefan Heße**.“ Unser Pastor Jansen, dem ich die Grüße ausrichtete, klärte mich auf: „Das ist unser Generalvikar.“ Als ich ein zwei Wochen später in der Sakramentskapelle an der Abendmesse teilnahm, die Herr Heße auch zelebrierte, kam er auf dem Weg zurück zur Sakristei auf mich zu und begrüßte mich mit Namen. Ich bin ihm später auf zwei Katholikentagen begegnet, in Regensburg und in Leipzig. Und jedes Mal erinnerte er sich an mich, jedes Mal hatte er etwas Zeit für ein kurzes Gespräch. Er ist ja nun in Hamburg, und ich weiß, dass die Katholiken ihn dort sehr mögen.

Wir mit unserer Kommunion- Kindergruppe sind jedes Mal nach dem Besuch der Heiligen Messe im Dom kurz zum Frühstück zu McDonald's gegenüber dem Dom gegangen. Und ab 10:00 Uhr habe ich dann eine kurze Führung der Kinder durch den Dom machen können. Anschließend sind wir natürlich zum Rhein hinuntergegangen. 11:23 Uhr fuhren wir dann mit dem Regionalexpress nach Hennef zurück. Den Kindern hatte der ganze Morgen gefallen. Alle erwähnten aber auch dankbar, dass der „Pastor“ sie mit zum Schrein genommen hatte und dass er so freundlich gewesen war. Pfarrer Heinz Büsching gab uns Katecheten und unserer Gemeinde so manchen guten Rat mit. Zwei dieser Leitsätze will ich hier aufführen:

- ❖ „Wenn die Kinder und Jugendlichen gute Erfahrungen in der Gemeinde und mit der Kirche machen, dann haben wir eine Chance, dass sie sich später an uns erinnern.“
- ❖ „Die Ernte Gottes wird nicht mit dem Mähdrescher eingefahren, sie muss Halm für Halm“ geerntet werden.“

Ich selbst glaube, dass nach der Corona- Krise gewaltige Herausforderungen auf die Gemeinden zu kommen. Ich habe auch Angst, dass diese „trockene“ Zeit den kirchlichen Bindungen sehr zusetzt. Vieles muss neu aufgebaut werden. Dazu brauchen wir alle Kraft und gute Ideen. Ich denke, die oben erwähnten Leitsätze gehören dazu.